



Programmbeschreibung

„XENOS – Integration und Vielfalt“

Stand: April 2008



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



EUROPÄISCHE UNION

Programmbeschreibung „XENOS – Integration und Vielfalt“

1. Zielsetzung und Ausgangslage

Das durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) finanzierte Bundesprogramm „XENOS – Integration und Vielfalt“ der Förderperiode 2007 bis 2013 zielt auf die Stärkung von Demokratiebewusstsein, zivilgesellschaftlichem Engagement und Toleranz. Gefördert werden sollen Aktivitäten gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Rechtsextremismus, Antisemitismus und Diskriminierung in arbeitsmarktlichen Handlungsfeldern wie zum Beispiel Betrieben, Verwaltungen und Schulen in Deutschland und im europäischen Kontext.

„XENOS – Integration und Vielfalt“ schließt an das Bundesprogramm „XENOS – Leben und Arbeiten in Vielfalt“ aus der ESF-Förderperiode 2000 bis 2006 an. Die ursprüngliche Konzeption des Vorgängerprogramms XENOS wurde unter Einbeziehung der Ergebnisse und Empfehlungen der Programmevaluation weiterentwickelt. Der von der Programmevaluation besonders betonte Präventionsgedanke zur Vermeidung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit steht im Mittelpunkt des neuen Programms. In diesem Sinne sollen durch „XENOS – Integration und Vielfalt“ insbesondere benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Migrationshintergrund beim Einstieg in den Arbeitsmarkt und bei der Integration in die Gesellschaft dauerhaft und nachhaltig unterstützt werden.

Die Evaluationsergebnisse des XENOS Vorgängerprogramms weisen weiter darauf hin, dass sich der gewählte Ansatz, Aktivitäten gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus in einem arbeitsmarktlichen Kontext durchzuführen, als erfolgversprechend erwiesen hat¹, weshalb dieser im Fortsetzungsprogramm *Integration und Vielfalt* weiterverfolgt wird. Die Zielgruppe Jugendliche und junge Erwachsene bleiben dabei weiterhin Hauptzielgruppe².

Jugendliche und junge Erwachsene sind statistisch gesehen die meisten Tatverdächtigen bei Straftaten mit fremdenfeindlichem Hintergrund. Überdurchschnittlich viele Tatverdächtige haben unterdurchschnittliche Bildungsabschlüsse oder sind überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen³.

¹ S. dazu: Kap. 2 ab S. 4 ff.

² Auf die Zielgruppe insgesamt wird in Kapitel 3 näher eingegangen.

³ Aus: *Das Parlament, Beilage "Aus Politik und Zeitgeschehen"*, Peter Sitzer "Rechtsextremistische Gewalt von Jugendlichen". Deutscher Bundestag und Bundeszentrale für politische Bildung, 2008.

Die ethnische, kulturelle und soziale Pluralisierung der Gesellschaft und die Notwendigkeit, mit Unvertrautem umzugehen, sind mit einer Reihe von Herausforderungen verbunden⁴. Untersuchungen im Bereich Rechtsextremismus zeigen außerdem, dass davon nicht nur Jugendliche betroffen sind, sondern insgesamt von sozialem Wandel und Transformationsvorgängen betroffene Personen, also alle gesellschaftlichen Schichten und Gruppen⁵. Daher gilt es, den beschriebenen Phänomenen weiterhin zu begegnen. Die Förderschwerpunkte des Fortsetzungsprogramms XENOS bieten unter Berücksichtigung der Ergebnisse der oben genannten Untersuchungen geeignete Handlungsfelder.

Um die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen für ein tolerantes Miteinander zu qualifizieren und Ihnen Schlüsselqualifikationen zur beruflichen Weiterbildung zu vermitteln, werden im Kontext der Förderschwerpunkte auch grenzübergreifende und transnationale Maßnahmen gefördert.

Die berufliche und gesellschaftliche Integration von Migrantinnen und Migranten bildet einen weiteren Schwerpunkt im Fortsetzungsprogramm. Bei der Förderung von Maßnahmen für diese Zielgruppe gilt es zu verhindern, dass fehlende Perspektiven und mangelnde Akzeptanz, die eine große Zahl z. B. jugendlicher Zuwanderer verspüren, in gesellschaftspolitische Sackgassen führen⁶. Vor diesem Hintergrund ist es nach wie vor notwendig, geeignete Angebote und Maßnahmen, die problematischen Entwicklungen von Desintegration entgegenwirken, nachhaltig zu unterstützen.

⁴ Aus: *"Der frühe Vogel fängt den Wurm!?"*, Hrsg. AS Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit beim DJI e.V., Außenstelle Halle, 2004.

⁵ Aus: Richard Stöss, *"Rechtsextremismus im Wandel"*, Hrsg. Friedrich-Ebert-Stiftung, 2005.

⁶ Aus: *Der nationale Integrationsplan Neue Wege – neue Chancen*, Bundesregierung, 2007.

2. Das Vorgängerprogramm „XENOS – Leben und Arbeiten in Vielfalt“

XENOS bildete gemeinsam mit den Initiativen CIVITAS und ENTIMON das Aktionsprogramm der Bundesregierung „Jugend für Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“. Im Zentrum dieses Programms standen Jugendliche, deren demokratisches Verhalten und ziviles Engagement gestärkt werden sollte.

Das Bundesprogramm „XENOS – Leben und Arbeit in Vielfalt“ wurde im Jahr 2000 ins Leben gerufen, um Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Diskriminierung in der Gesellschaft mit gezielten Maßnahmen entgegenzuwirken. Als Modellprogramm angelegt, ging es um die Entwicklung und Erprobung erfolgreicher und innovativer Ansätze mit einem direkten Bezug zum Arbeitsmarkt.

Zwischen 2000 und 2007 förderte XENOS in zwei Förderunden rund 250 Projekte, deren Laufzeit in der Regel drei Jahre betrug. Während in der 1. Förderrunde Projekte in den fünf Handlungsfeldern Schule, Ausbildung, Beschäftigung, Lokales Umfeld und Öffentlicher Raum gefördert wurden, konzentrierte sich die 2. Förderrunde explizit auf Projekte, die ihren Schwerpunkt in betrieblichen Aktivitäten verortet hatten.

XENOS-Projekte agierten an der Schnittstelle von Arbeitswelt und Gesellschaft, schulischer und (außer-)betrieblicher Ausbildung. Arbeits- und bildungspolitische Maßnahmen wurden mit Ansätzen gegen Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz und dem Erwerb interkultureller Kompetenz verbunden. Junge Menschen wurden in der Phase der Persönlichkeitsfestigung und der Suche nach Orientierung während der Berufsvorbereitung und des Berufseinstiegs ebenso angesprochen wie Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der beruflichen Weiterbildung. Im Fokus standen dabei Jugendliche, die durch nicht vorhandene oder schlechte Schulabschlüsse große Probleme in der Übergangsphase von Schule zu Ausbildung und Beruf haben sowie junge Arbeitslose mit Migrationshintergrund.

Die Hälfte der Projekte engagierte sich im lokalen Umfeld und kooperierte mit ortsansässigen Akteuren, um eine nachhaltige Verankerung und Wirkung zu erreichen. Ein Viertel der Projekte zielte auf den Bereich der öffentlichen Verwaltung, staatlicher Dienstleistungen und dem öffentlichen Verkehrswesen.

Die Schwerpunkte der einzelnen Maßnahmen innerhalb der Projekte lagen in den Bereichen Informationsvermittlung, Sensibilisierung, Beratung und Qualifizierung. Der inhaltliche Fokus lag auf den Themen interkulturelle Kompetenz, Konfliktfähigkeit, Demokratie und Toleranz sowie ausbildungs- und berufsbezogene Fachkompetenzen.

Mit dem Ziel, das Bundesprogramm XENOS in seiner Gesamtheit fachlich zu begleiten und zu bewerten, wurde das Programm von 2004 bis 2007 einer umfassenden externen Evaluation durch das Beratungsunternehmen Rambøll Management unterzogen.

Aus dem Abschlussbericht⁷ des Evaluators ergeben sich folgende Ergebnisse und Empfehlungen für nachfolgende Förderungen bzw. Programme:

Präventiv ansetzen

Grundsätzlich erwies sich die präventive Schwerpunktsetzung von XENOS als sinnvoll. Besonders durch den Ansatz der Kompetenzvermittlung konnte Fremdenfeindlichkeit und Rassismus wirkungsvoll entgegengewirkt werden.

Die erprobten Ansätze eigneten sich insbesondere für die Arbeit mit Personen, die noch keine verfestigten rechtsextremen Einstellungen aufweisen. Dies traf z. B. für die Schulung von Jugendlichen in der Orientierungsphase während der Berufsvorbereitung und dem Berufseinstieg zu. Der Kompetenzaufbau gerade im Bereich der interkulturellen Kompetenz trug wesentlich dazu bei, Fremdenangst und interkulturelle Missverständnisse abzubauen und auf diese Weise der Entstehung von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus vorzubeugen. Den Projekten gelang es, junge Menschen davon zu überzeugen, dass es wichtig ist, Menschen anderer Herkunft zu achten und deren Kulturen zu respektieren.

Kompetenzen fördern

Es zeigte sich, dass es sinnvoll war, den Schwerpunkt im Rahmen der geförderten Projekte auf die Vermittlung und Entwicklung von spezifischen Kompetenzen zu legen. Dies ermöglichte es, einen konkreten Bezug zur Praxis der angesprochenen Zielgruppen herzustellen und den Mehrwert der durchgeführten Maßnahmen zu verdeutlichen.

Im Vordergrund sollten zum Einen soziale Basiskompetenzen (Sozialkompetenz, Konfliktfähigkeit) sowie interkulturelle Kompetenz stehen. Diese bilden nicht nur eine wichtige Grundlage für ein friedliches und konstruktives Miteinander sondern stellen auch wichtige Qualifikationen auf dem Arbeitsmarkt dar. Zum Anderen sollte die Vermittlung von Kompetenzen eng mit der erfahrungsbasierten Vermittlung demokratischer Werte und Verhaltensweisen kombiniert werden.

Handlungsfelder weiter entwickeln

Inhaltlich sollte an die erfolgreiche Arbeit von XENOS angeknüpft werden.

Zwei Handlungsfelder wurden in diesem Zusammenhang besonders hervorgehoben:

⁷ Diese Empfehlungen sind entnommen aus dem Abschlussbericht "Evaluation des Bundesprogramms XENOS – Leben und Arbeiten in Vielfalt, S. 98 ff, 2007; www.xenos-de.de.

X Maßnahmen in Betrieben und Ausbildung

In diesem Rahmen setzten XENOS-Projekte sowohl im betrieblichen Alltag als auch in der Ausbildung an. Dabei ging es oft um die Verbreitung des "Diversity-Gedankens" und um eine Verbesserung betrieblicher Abläufe durch veränderte Kommunikationsstrukturen. In beiden Bereichen zeigte sich als zentraler Erfolgsfaktor, dass interkulturelle Trainings stets mit Ansätzen der Organisationsentwicklung – aufbauend auf Analysen bestehender Organisations- und Kommunikationsstrukturen – kombiniert werden müssen.

Die interkulturelle Öffnung von Betriebsstrukturen im Bereich der Ausbildung wurde durch die Verankerung interkultureller Kompetenzförderung im Ausbildungsalltag und durch die Verbindung von Ausbildungsinhalten mit kulturellen Themen erreicht.

X Die Interkulturelle Öffnung von Verwaltungen

Bei der interkulturellen Öffnung von Verwaltungen handelte es sich zum Einen um mitarbeiterorientierte Projekte zur Verbesserung des Arbeitsklimas und zur beruflichen Integration von Auszubildenden und Ausbildungsplatzbewerbern mit Migrationshintergrund. Zum Anderen ging es um den Kontakt der Verwaltung nach Außen und damit um den Umgang mit Kunden mit Migrationshintergrund.

Insbesondere die innovativen Ansätze, die in Betrieben und der öffentlichen Verwaltung erprobt wurden, sollten daher weiter entwickelt werden. Neben Wirtschaftsunternehmen im engeren Sinne sollte dabei auch die Schnittstelle von öffentlichem und privatem Sektor einbezogen werden. Zu nennen sind hier insbesondere die Bereiche Bildung, Soziales und Gesundheit.

Die Ergebnisse der Evaluation von XENOS legen darüber hinaus nahe, eine Reihe weiterer Handlungsfelder zu verstärken bzw. gezielt in die weitere Förderung einzubeziehen:

X Integration von Migrantinnen und Migranten

Eine Reihe von Projekten im Rahmen von XENOS widmete sich der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Um weitere geeignete Maßnahmen zu entwickeln und deren Wirkungen erfassen zu können, erscheint es sinnvoll, gezielt einen Förderschwerpunkt in diesem Bereich zu setzen.

X Grenzübergreifende Projekte

Insbesondere vor dem Hintergrund der sich fortsetzenden europäischen Integration (EU-Osterweiterung) sollte die Förderung gezielt auch grenzübergreifende Vorhaben, die Pro-

jektpartner und Jugendliche aus mehreren Ländern zusammenführen, in einem Förderschwerpunkt zusammenführen. Dabei ist davon auszugehen, dass die Beziehungen zu den Ländern Osteuropas weiterhin an Bedeutung gewinnen werden. In diesem Zusammenhang sind Fördermaßnahmen in den ostdeutschen Bundesländern von besonderer Bedeutung.

X Gestaltung von bildungs- und berufsbezogenen Übergängen

Aufgrund der Struktur des Bildungs- und Ausbildungssystems in Deutschland besteht hier besonderer Handlungsbedarf, um insbesondere Jugendliche an der Schnittstelle von Schule und Ausbildung/ Beruf zu unterstützen. Derzeit bestehen Bemühungen, derartige Übergänge effektiver zu gestalten. Die damit verbundenen institutionellen Veränderungen bilden einen guten Ansatzpunkt für die Verankerung von Maßnahmen gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus.

X Lokale Netzwerke in strukturschwachen Gebieten

Wie die Evaluation gezeigt hat, sind arbeitsmarktbezogene Qualifizierungsmaßnahmen allein als unzureichend einzuschätzen. Vielmehr gilt es, parallel dazu die zivilgesellschaftlichen Gegenkräfte zu stärken und in der lokalen Gemeinschaft zu verankern.

X Bürgerschaftliches Engagement

Gerade im Kontext lokaler Netzwerke kommt dem freiwilligen/ehrenamtlichen Engagement eine wichtige Rolle zu. Die künftige Förderung sollte diesen Aspekt daher gezielt berücksichtigen. Bürgerschaftliches Engagement erfüllt dabei eine doppelte Funktion: Erstens erlaubt es – gerade in strukturschwachen Gebieten mit hoher Arbeitslosigkeit – eine sinnvolle Betätigung außerhalb des Arbeitsmarktes. Zweitens ermöglicht bürgerschaftliches Engagement den Erwerb wichtiger Kompetenzen, die wiederum auch auf dem Arbeitsmarkt von Belang sind.

3. Das neue Programm „XENOS – Integration und Vielfalt“

Die ursprüngliche Konzeption des Vorgängerprogramms „XENOS – Leben und Arbeiten in Vielfalt“ wurde unter Einbeziehung der von der Programmevaluation erarbeiteten Ergebnisse und Empfehlungen weiterentwickelt. Der Präventionsgedanke im Kampf gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit steht im Mittelpunkt des Fortsetzungsprogramms. Der besondere Schwerpunkt liegt in der Entwicklung und Implementierung von erfolgversprechenden Handlungsansätzen zur Verbesserung von beruflichen Schlüsselqualifikationen und interkulturellen Handlungskompetenzen. Gefördert werden nur Projektvorschläge, die sich sowohl auf arbeitsmarktbezogene Aktivitäten gründen als auch Wirkung für Toleranz, Demokratie und Vielfalt entfalten. Dabei soll es um Maßnahmen gehen, die praxisbezogene Lösungsansätze für die lokalen und regionalen Problemlagen unter Anwendung bereits erprobter und bewährter Konzepte und Methoden entwickeln und zur Implementierung guter Projektansätze beitragen.

Benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Migrationshintergrund sollen hierdurch beim Einstieg in den Arbeitsmarkt und bei der Integration in die Gesellschaft dauerhaft und nachhaltig unterstützt werden.

Da rechtsextreme Einstellungen in allen Altersgruppen und Bevölkerungsschichten präsent sind und keine Erscheinung von Randgruppen oder bestimmten Altersgruppen darstellen⁸, werden Erwachsene bei der Präventionsarbeit stärker in den Fokus genommen als bisher. Einbezogen wird auch die Zielgruppe der (ehemaligen) Strafgefangenen mit dem Ziel der beruflichen Integration bildungsbenachteiligter jugendlicher Straftäter.

Projekte gegen Rassismus und zur Toleranzförderung werden bei XENOS – Integration und Vielfalt in folgenden Schwerpunktbereichen gefördert:

- ✘ Qualifizierung und Weiterbildung in Schule, Ausbildung und Beruf,
- ✘ Grenzübergreifende und transnationale Maßnahmen,
- ✘ Betriebliche Maßnahmen und Bildungsarbeit in Unternehmen und öffentlichen Verwaltungen,
- ✘ Maßnahmen zur Integration von Migranten und Migrantinnen,
- ✘ Aufklärung und Sensibilisierung gegen Rechtsextremismus,
- ✘ Förderung von Zivilcourage und Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen in Kommunen und im ländlichen Raum.

⁸ Vgl. auch Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung "Vom Rande zur Mitte"- Rechtsextreme Einstellungen und ihre Einflussfaktoren in Deutschland", Forum Berlin, 2006.

Jedes Projektvorhaben muss eindeutig einem dieser sechs Schwerpunktbereiche zugeordnet werden. Im Einzelnen umfassen diese:

X Qualifizierung und Weiterbildung in Schule, Ausbildung und Beruf

Ergänzend zu den arbeitsmarktpolitischen Förderprogrammen und Angeboten im Bereich der beruflichen Qualifizierung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist es Programmziel von XENOS, in Berufsschulen, Einrichtungen der außerbetrieblichen Ausbildung sowie im Sekundarstufenbereich weiterführender Schulen berufliche Qualifizierung mit Toleranz- und Demokratieerziehung zu verknüpfen. Dabei sollten Inhalte zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz im Vordergrund stehen. Hierbei geht es jedoch nicht um die Förderung von zusätzlichen Qualifizierungsangeboten, schulischer Bildung oder das Nachholen von regulären Schulabschlüssen. Förderfähig sind vielmehr modulare Angebote, Projektarbeit sowie Veranstaltungsreihen oder Workshops. Lernmodule, beispielsweise zu den Themen Migration und Integration können in Lehrpläne für die Aus- und Weiterbildung integriert werden. Zur Unterstützung von Lehrkräften, betrieblichen Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen fördert XENOS die Qualifizierung in den Themenfeldern Konfliktmanagement und interkulturelles Training.

X Grenzübergreifende und transnationale Maßnahmen

In Anbetracht des nicht nur in Deutschland sondern auch in anderen westeuropäischen Staaten und einigen EU-Beitrittsländern zu beobachtenden Auftriebs des Rechtsextremismus sollen transnationale und grenzübergreifende Maßnahmen einen Beitrag zur Vermittlung demokratischer Werte und zum Abbau von Informationsdefiziten und Vorurteilen leisten. Dies kann durch Praktika, Begegnungen, aber auch Austausch auf institutioneller Ebene wie z. B. von Schulen und Ausbildungs- bzw. Weiterbildungseinrichtungen erfolgen. Vor dem Hintergrund der Erweiterung der Europäischen Union kommen Maßnahmen mit mittel- und osteuropäischen Staaten besondere Bedeutung zu. Sie können einen Beitrag zum Abbau von Vorurteilen und Ängsten leisten, die aus der Konkurrenz mittel- und osteuropäischer Arbeitskräfte und Bewerberinnen und Bewerber um Ausbildungs- und Arbeitsplätze entstehen. Dies gilt insbesondere für die Grenzregionen in den Neuen Bundesländern. Die Förderung von interkulturellen Kompetenzen durch transnationale Maßnahmen unterstützt außerdem die Beschäftigungsfähigkeit im globalisierten Arbeitsmarkt. Transnationale Maßnahmen können in den Mitgliedsländern der EU, in Ländern, die zu den Beitrittskandidaten gehören (Türkei, Kroatien, Mazedonien), mit potenziellen Kandidatenländern (Serbien, Bosnien- Herzegowina, Albanien) sowie in den Ländern der EFTA – European Free Trade Association (Island, Liechtenstein, Schweiz, Norwegen) durchgeführt werden.

X Betriebliche Maßnahmen und Bildungsarbeit in Unternehmen und in öffentlichen Verwaltungen

Bei der Förderung von Maßnahmen in Unternehmen geht es darum, die interkulturelle Aufgeschlossenheit und interethnische Zusammenarbeit der Belegschaft im Betrieb zu unterstützen. Im Rahmen der betrieblichen Bildungsarbeit soll für kulturelle und ethnische Unterschiede sensibilisiert, die Bewältigung kultureller Konflikte unterstützt und die Stärkung der interkulturellen Handlungskompetenz am Arbeitsplatz gefördert werden. Die betriebliche Bildungsarbeit sollte sich dabei auch an ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern richten. Im Rahmen einer Gesamtstrategie geht es auch darum, Betriebe von den Vorteilen solcher Maßnahmen zu überzeugen. Die Bearbeitung von Kommunikations- und Organisationsstrukturen kann wesentlich zum interkulturellen Verständnis und zur Verbesserung betrieblicher Abläufe beitragen. Ein weiterer Aspekt stellt die Unterstützung von kleineren und mittleren Unternehmen (KMU) und Migrantenbetrieben bei der Ausbildung und Beschäftigung von Jugendlichen und Erwachsenen dar.

X Maßnahmen zur Integration von Migrantinnen und Migranten

Die Situation junger Migrantinnen und Migranten ist oftmals gekennzeichnet durch fehlende Perspektiven und mangelnde Akzeptanz in der Gesellschaft. Ursächlich hierfür sind u. a. Sprachdefizite und eine Benachteiligung in Bildung und Ausbildung. Maßnahmen innerhalb dieses Schwerpunktes kommen außerdem vor dem Hintergrund der Integrationspolitik der Bundesregierung, die sich durch den Nationalen Integrationsplan Leitlinien zur aktivierenden und nachhaltigen Stärkung der Potenziale zugewanderter Bürgerinnen und Bürger gegeben hat, besondere Bedeutung zu.

Es werden Maßnahmen gefördert, die junge Migrantinnen und Migranten in ihrer Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit stärken. Dies ist ergänzend zu verbinden mit Aktivitäten zur Aufklärung, Sensibilisierung sowie Unterstützung von Unternehmen und Betrieben, insbesondere kleineren und mittleren Unternehmen (KMU), sowie öffentlichen Verwaltungen hinsichtlich kultureller und ethnischer Unterschiede, um die Beschäftigungsbereitschaft gegenüber Migranten und Migrantinnen zu erhöhen. Mit einzubeziehen ist ebenfalls das familiäre Umfeld, d. h. die Maßnahmen sollten verstärkt mit Elternarbeit flankierend zur Schule und Ausbildung verbunden werden.

Zur Verbesserung der Integration in die Gesellschaft ist es außerdem wichtig, Migrantenorganisationen durch die Stärkung der Partizipation und Teilhabe einzubinden. Ansätze können die Zusammenarbeit und der Erfahrungsaustausch zwischen den Organisationen als Akteure mit besonderem Einflusspotential einerseits und Schulen sowie anderen Institutionen im Übergang von Schule und Beruf andererseits sein.

X Aufklärung und Sensibilisierung gegen Rechtsextremismus

Für politische und gesellschaftliche Prozesse spielt die öffentliche Meinungsbildung eine wichtige Rolle. Aufklärungs- und Sensibilisierungskampagnen sowie Medienarbeit zum Thema Rechtsextremismus einschließlich der Qualifizierung von örtlichen Multiplikatoren sollen dazu beitragen, den Einfluss fremdenfeindlicher Gruppierungen abzubauen. Durch ergänzende Angebote soll die außerschulische Jugend- und Sozialarbeit im Umgang mit fremdenfeindlichen Haltungen und gewaltbereiten Jugendlichen unterstützt werden. Inhalte der politischen Bildung werden mit der Förderung von Toleranz verknüpft, um gesellschaftliche Mitverantwortung und soziales Engagement anzuregen.

X Förderung von Zivilcourage und Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen in Kommunen und im ländlichen Raum

Ein besonderer Akzent wird zudem in Kommunen und im ländlichen Raum auf die Stärkung von Zivilcourage und bürgerschaftlichem Engagement in Kooperation mit den Akteuren des Arbeitsmarkts gelegt. Hierzu zählt z. B. die Unterstützung lokaler Initiativgruppen sowie von Gesprächskreisen und runden Tischen, die sich in Zusammenarbeit mit Schulen, der Arbeitsverwaltung, Bildungsträgern, Trägern der Jugendarbeit sowie mit Betrieben für eine Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen einsetzen. Gefördert werden in diesem Zusammenhang z. B. Handlungskonzepte für eine integrierte Strategie zur nachhaltigen Implementierung Demokratie fördernder Maßnahmen mit dem Ziel einer inhaltlichen und ressourcenorientierten Vernetzung von Politik, Verwaltung, Vereinen, Verbänden, Unternehmen, Ausbildungseinrichtungen und weiteren zivilgesellschaftlichen Akteuren. Dabei kann auch die Verständigung und Kooperation im Rahmen bestehender Städtepartnerschaften hilfreich sein. In diesem Kontext kann ehrenamtliches Engagement einen wichtigen Beitrag zum Erwerb von Kompetenzen leisten, die für den Zugang zum Arbeitsmarkt von Relevanz sind.

Herausgeber

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Abteilung VI – Gruppe Soziales Europa
GS 2 – XENOS
53107 Bonn
E-Mail: xenos@bmas.bund.de
Internet: www.xenos-de.de